

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Kleinanzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftslokale: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 108

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Schmalzartenausgabe.

Die nächste Schmalzartenausgabe findet Mittwoch, den 1. Dezember cr., Nachmittags von 3—4 Uhr im Volksschulgebäude statt.

Eingang vom Marktplatz aus.

Es erhalten diesmal nur Karten zunächst diejenigen Personen, welche am Fuß- und Betttag keine Karten erhalten haben, sodann diejenigen Personen, welche am Fuß- und Betttag rote Karten erhalten haben.

Diejenigen Personen, welche zuletzt gelbe oder grüne Karten hatten, sind von der Kartenausgabe ausgeschlossen.

Die Ausgabe von Schmalz für die neuen Karten wird besonders bekannt gemacht.

Oberursel, den 26. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Schmalzverkauf.

Der Schmalzverkauf findet jetzt wie folgt statt:

Für die Besitzer von grünen Karten:

Montag, den 29. Nov. cr., Nachmittags von 2—4 Uhr. Verkaufsstelle: städtische Lagerhalle im Spritzenhaufe. Fleisch wird an diesen Tagen nicht verkauft! Der Betrag (1,60 M pro Pfund), ist abgezählt bereit zu halten.

Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 19. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Kohlenverkauf.

Der unerwartet starke Andrang bei dem letzten Kohlenverkauf läßt darauf schließen, daß das städtische Kohlenlager in Kürze geräumt sein wird. Aus diesem Grunde haben wir uns noch ein größeres Quantum Kohlen gesichert, allerdings zu einem höheren Preise als seither. Wir werden die Kohlen zum Selbstkostenpreis abgeben. Dieser beträgt zur Zeit 1,60 M pro Zentner.

Der nächste Verkauf findet Donnerstag, den 2. Dezember im städtischen Lagerhof an der Eppsteinerstraße statt und zwar:

Vormittags von 9—11 Uhr

für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben L. — Z. beginnen und

Nachmittags von 2—4 Uhr

für die Personen, deren Familiennamen mit den Buchstaben A. — K. beginnen.

Die Abgabe erfolgt in den seitherigen Mengen 1/2, 1, 1 1/2 und 2 Zentner. Der Kaufpreis ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht erfolgen.

Oberursel, den 26. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Besuch von Gast- und Schankwirtschaften von Personen unter 16 Jahren betr.

Nach der Kreispolizeiverordnung vom 10. 3. 1903 und der Reg.-Polizei-Verordnung vom 20. 2. 1912 ist Personen unter 16 Jahren der Aufenthalt in Gast- und Schankwirtschaften nur in Begleitung der Eltern bzw. Erwachsener gestattet.

Auch dürfen denselben von den Gast- und Schankwirten keine geistigen Getränke verabreicht werden.

Oberursel, den 24. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller, Bürgermeister.

Frost und Glätte betr.

Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter werden wiederholt daran erinnert, daß bei Eintreten von Glätte die Bürgersteige bzw. Straßen mit Sägemehl, Asche u. p. zu bestreuen sind.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Oberursel, den 24. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Erdbäuen und Maulwurfshügel betr.

Die Besitzer und Pächter von Wiesengrundstücken werden aufgefordert, bis 15. n. Mts. die in den Wiesen befindlichen Erdbäuen und Maulwurfshügel zu ebnet.

Gegen die Säumigen wird strafend vorgegangen.

Oberursel, den 24. November 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Der Krieg. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. November 1915. (WTV. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artilleriekampf.

Somit nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe bei Berse münde und auf der Westfront von Dünamünde sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Generals von Linsingen

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Vermischte Meldungen.

Über 10 Milliarden Kriegsanleihe eingezahlt.

Berlin, 25. November. (WTV. Nichtamtlich.) Auf die dritte Kriegsanleihe gingen in der Zeit vom 15. bis 23. November 352 Millionen Mark ein, so daß nunmehr 10,092,5 Millionen Mark, gleich 83,4 Prozent, des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt sind. Die von den Darlehnsklassen für Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen erfuhr trotz der großen Neueinzahlungen eine weitere Verminderung: sie belaufen sich jetzt nur noch auf 478,4 Millionen Mark gegen 490,5 Millionen Mark am 15. November.

Berlin, 26. Nov. (Privat.) Zur WTV-Meldung des Bundesrats über die Kriegsgewinnsteuergesetzgebung bemerkt die „Vossische Zeitung“: Die Steuer soll erst nach dem Kriege, jedenfalls nicht vor Ablauf des Jahres 1916 erhoben werden. Die Aktiengesellschaften und ähnliche Unternehmungen haben sich in Erwartung der Kriegsgewinnsteuer teilweise bereits auf eine Vereinfachung eingerichtet. Wir erinnern an den vorbildlichen Fall der Gewinnzurückhaltung bei Krupp. Zweifellos liegen nicht überall die Verhältnisse so klar. Eine ganze Reihe von Unternehmungen hat Mehrgewinne aus Kriegslieferungen des Jahres 1914 bereits zur Ausschüttung gebracht. Das Gesetz wird für solche Fälle besondere Verfügungen vorsehen müssen. — Der „Vorwärts“ bedauert, daß der Bundesrat sich nicht habe entschließen können, in Nachahmung des englischen Beispiels vom Reichstag schon jetzt eine Besteuerung der Kriegsgewinne ganz allgemein zu fordern und nicht nur sich auf vorbereitende Maßregeln zu beschränken.

Berlin, 26. Nov. (Privat.) Ueber die Kartoffelzufuhr aus dem Osten nach dem Westen meldet die „Kölnische Zeitung“, daß am 23. November allein für Köln aus dem Osten 7800 Zentner verladen worden sind. Aus den sechs östlichen Eisenbahndirektionsbezirken erfolgt jetzt täglich eine Verladung nach dem Westen von 1 1/2 Millionen Zentnern Kartoffeln. Aus den anderen Eisenbahndirektionsbezirken kommen wohl fast ebensoviel hinzu. Aus den sechs östlichen Eisenbahndirektionsbezirken sind vom 28. Oktober bis 2. November über 10 Millionen Zentner angefahren worden.

Berlin, 26. Nov. (Privat.) Zu der Meldung, daß der Bierverband Griechenland versprochen habe, die besetzten oder noch zu besetzenden Teile des Königreichs wieder zurückzugeben und für den angerichteten Schaden Ersatz zu leisten, heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Der Bierverband scheint sich das Verhalten Deutschlands gegenüber Belgien zum Muster genommen zu haben, nur mit dem Unterschied, daß wir dieses Anerbieten machten, bevor unsere Truppen die belgische Grenze überschritten, während England und Frankreich sich bereits seit Wochen in Saloniki niedergelassen haben, ehe es ihnen in den Sinn kommt, ähnliche Zusicherungen für die Zukunft zu geben.

Aus Kopenhagen wird der „T. N.“ gemeldet: Nach einer Londoner Drahtung aus Rom hat die Landung italienischer Truppen in Albanien nunmehr begonnen. Der Landungsplatz wird nicht genannt.

Kriegs-Merlei.

Funken und Felder.

So oft deutsche Flieger irgendeinen besetzten Ort der Feinde mit Bomben belegen, bekommt die Vierverbandspresse einen Wutanfall. Was sie tun, das sind Schandtatzen, vor denen das Blut in den Adern erstarrt; Bombenstöße, Hunnenstreiche. Solche Kerle verdienen, am nächsten Baum aufgehängt zu werden — vorausgesetzt, daß man sie fängt. Ganz anders aber, wenn französische Flieger deutsches Gebiet heimsuchen. Diese Ausflüge waren bekanntlich schon im Frieden sorgsam vorbereitet. Noch war der Krieg nicht erklärt, da brachen ihre Schwärme über die deutsche Grenze; einer ist bis nach Nürnberg, freilich nicht wieder zurückgekommen. Seitdem sind oft Bomben geworfen worden; über württembergischen, badischen, elsässischen Städten; sogar über dem neutralen Luxemburg und dem Karlsruher Schloß, wo die neutrale Königin von Schweden zu Besuch weilte. Ueberall ist Bürgerblut geworfen. Aber merkwürdig; in diesen Fällen denen keine Spur eines militärischen Zwedes, sondern nur Rachgier und Zerstörungswut zu Grunde lag, da las man ganz anders. Diese Flieger sind nicht Verbrecher, vielmehr Helden; was sie tun sind keine Schandtatzen sondern glänzende Großtaten. Bei der Heimkehr werden sie umarmt auf Händen aus dem Flugzeug getragen und mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion geschmückt.

Und wenn sie bloß deutsches Gelände bewürfen! Der Matin brachte jüngst eine Karte, worauf alle Orte vermerkt waren, „wo unsere Flieger nützliche Bombenarbeit geleistet haben“. Lauter Städte und Flecken dicht hinter der deutschen Front; somit in Flandern, Nordfrankreich und Elsass-Lothringen. Gegenden also, die den Fliegern befreundetes Gebiet sind oder mindestens als befreundetes Gebiet gelten müßten. (Luxemburg ist schamhafterweise vergessen.) Von diesen Erfolgen wird mit großer Ruhmredigkeit geschrieben. Viele militärische Niederlagen der Vöcher seien zerstört; nirgends aber — so gute Menschen sind wir — auf Bürger, Frauen und Kinder gezielt worden. Der Amsterdamer Telegraf ist ein böseartiger deutschfeindliches Blatt. Allein diese Leistung des gefühnungsverwandten Matin ging sogar ihm über die Hut. Er stellte aus seiner Kenntnis der Dinge umgekehrt fest, wie wenig militärischer, wie furchtbarer bürgerlicher Schaden angerichtet wurde. Jetzt kann die Gazette des Ardennes, das französische Amtsblatt der deutschen Verwaltung, beide Angaben auch noch bestätigend ergänzen. Sie hat die Liste der Opfer dieser Raubvogelzüge zusammengestellt: wohlgerneht: der Opfer an friedlichen Bewohnern an französischen und belgischen Staatsbürgern beiderlei Geschlechts vom Kind zum Greis. Ort, Vor- und Zuname, Alter, Beruf, alles ist angegeben, so daß die Richtigkeit nicht angetastet werden kann. Die Liste umfaßt bisher acht volle Spalten des Großfolioformats der Zeitung! Die Auszählung ergibt 225 Tote, 263 Verwundete! Im ganzen haben somit 588 Franzosen und Belgier den Segen dieser nützlichen Bombenarbeit an Leib und Leben zu spüren bekommen.

Mackensen im Feldzug 1870.

Folgende Episode aus dem Kriege 1870, die Feldmarschall Mackensen als jungen Kriegsfreiwilligen zeigt, veröffentlicht Paul Louis Hervier in der „Nouvelle Revue“: „Es war im Feldzug des Jahres 1870 am 5. Oktober in der Ortschaft Loury, als der Prinz Albert von Preußen Freiwillige aufrufen ließ, die eine Rekognoszierung unternehmen sollten, bei der die heile Rückkehr der einzelnen Teilnehmer mehr als zweifelhaft erschien. Der junge Mackensen meldete sich als erster. Er wurde zum Führer der vier anderen Freiwilligen gemacht, und bald darauf war die kleine Truppe verschwunden. Mackensen drang in die französischen Linien ein und erkundete, was zu erforschen das Ziel der Patrouille war. Um unbemerkt zurückzugelangen, trennten sich die fünf Mann bei der Rückkehr und jeder suchte sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Der junge Wachtmeister Mackensen hatte einen gefährlichen Weg zurückzulegen, daß er fast verzweifelte, jemals wieder die deutschen Linien erreichen zu können. Er war alle Augenblicke genötigt, sich in den Gebüsch zu verbergen, um nicht von den französischen Kavalleriepatrouillen aufgegriffen zu werden. So kam er nur langsam weiter, bis er in eine Schar misstrauischer

französischer Bauern geriet. Er versteckte seine deutsche Soldatenmütze — ein Mantel verbarg die Uniform — unter einem Taschentuch und murmelte sehr geschickt einige französische Worte, die die Bauern, die bereits Verdacht geschöpft hatten, täuschten. Und so entfernten sich die Bauern, ohne ihn festzunehmen. Der glückliche Ausgang jener so gefährlichen Begegnung machte den jungen Madensen tollkühn. Als er im Weiterstreiten einem französischen Soldaten begegnete, rief er mit ganzer Lungenkraft aus: „Hoch Preußen!“ Dann verschwand er im Duschwerk. Der französische Soldat schob sein Gewehr ab und der Knall rief andere Soldaten herbei. Es sah aus, als sollte das verwegene Abenteuer für den jungen Madensen ein schlimmes Ende nehmen. Aber er bekam nur eine Schramme ab und erreichte im übrigen wohlbehalten die deutschen Linien. Am Abend dieses ereignisreichen Tages wurde der kühne Patrouillenführer durch eine Einladung zur Abendtafel des Prinzen Albert von Preußen belohnt. Und einige Wochen später erhielt er das Eisene Kreuz.

Lokales.

* **Pferdeversicherung.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt am Dienstag, 30. November, vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. L., 35 französische Fohlen meistbietend versteigern. Die Abgabe erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung.

* **Keine Neujahrskarten ins Feld.** (W.D. Amtl.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Mitte Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über eine Einschränkung der Neujahrswünsche zu erwarten sei, daß der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

* **Höchstpreise für Margarine.** Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsausschuß für Oel und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmten Oel und Fette zu verteilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Zukunft den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Oel und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember nicht zu höheren Preisen als den folgenden liefern:

a) Bei der Abgabe an Verbraucher:
Margarine M 1,40 das Pfd.
Speisefette aller Art mit 100% Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. M 1,64 das Pfd.
b) Bei der Abgabe an den Großhandel und an Wiederverkäufer:

Margarine M 1,28 für 100 Pfd. franko,
Speisefette aller Art, soweit sie 100% Fett enthalten, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstspeisefett usw. M 1,52 für 100 Pfd. franko.

Damit die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich diese Preise im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhandler und Wiederverkäufer abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben,

keine Margarine zu höheren Preisen als M. 1,40 in den Konsum gelangen zu lassen. Der Kriegsausschuß hofft, daß diese Maßnahmen die Margarine verbrauchende Bevölkerung vor Ueberpreisen bewahren werden.

= **Für Fuhrwerksbesitzer.** Eine Polizeiverordnung verlangte die Anbringung einer Erkennungstafel an der linken Seite des Fuhrwerks. Der Besitzer eines solchen glaubte der Vorschrift durch Befestigung der Tafel am Geschirre des linken Pferdes zu genügen. Dies hatte eine polizeiliche Bestrafung zur Folge. Der Fuhrwerksbesitzer beantragte gerichtliche Entscheidung, wurde aber in allen Instanzen verurteilt. Auch das Kammergericht sprach ihn schuldig. Der Ausdruck „Fuhrwerk“ beziehe sich lediglich auf das Fahrzeug, den Wagen, und nicht auf das „Gespann“.

= **Erwünschte Beigabe zu Weihnachtspaketen ins Feld.** Die Zeit ist da, wo wir anlässlich des Weihnachtstages unserer Brüder im Felde gedenken. Ungezählte Weihnachtspakete werden von liebevollen Händen gepackt, und es wird freudig und mit offener Hand gegeben. Unter den nützlichen Dingen, die man den treuen Hülfern unserer Landesgrenzen in die Schützengräben und Feldlager sendet, sollte auch ein Paletchen Postkarten nicht fehlen. Nicht immer hat der Soldat auf seinen Standplätzen Schreibmaterial zur Hand, um einen Gruß in die Heimat zu senden. Und wie bangt man zu Hause um Nachrichten, wie ersehnt man ein Lebenszeichen! Wer daher unseren tapferen Krieger eine wahre Freude bereiten will, die auch den Dahingeblichenen wiederum Freude zu bereiten geeignet ist, der füge seinen Liebesgaben ein Päckchen Künstlerpostkarten des Centralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz bei. In einer farbenbunten Auswahl von 25 verschiedenen Karten, dürfen sie als sehr willkommene Weihnachtsgabe gelten. Wo die Künstlerpostkarten nicht zu haben sind, da schreibe man an das Centralkomitee vom Roten Kreuz, Abteilung V, Berlin, Abgeordnetenhaus; von dort aus wird das Weitere veranlaßt werden. Der Einzelpreis der Karten beträgt nur 10 Pfennig.

X **Viehzählung am 1. Dezember.** Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. Die Zählung geschieht von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung. Gezählt wird das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember auf dem Gehöft (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den zum Gehöft gehörigen Wiesen, Weiden und Feldern vorhandene gewesene Vieh. Am 1. Dezember verkaufte Vieh ist stets beim Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Am Zähltag vorübergehend (auf Reisen, Fuhrern usw.) abwesendes Vieh ist nicht im Einstellungsort, sondern bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitzuzählen. Dagegen wird das bei Weidern und Händlern stehende oder am Zähltag eintreffende und in der Nacht beförderte, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmte Vieh beim eintreffenden Metzger und Händler gezählt, sofern die Tiere nicht erst am Zähltag gekauft sind. Die Zählung erfolgt ausschließlich durch die Organe der königlichen Polizeiverwaltung. Diejenigen Haushaltungsvorstände, die während des Zähltags von Hause abwesend sind, haben dafür Sorge zu tragen, daß andere Familienangehörige oder Hausbewohner über den Viehstand Auskunft zu geben vermögen. Die Zählung dient lediglich statistischen Zwecken, die Benutzung für steuerliche Zwecke ist ausgeschlossen.

= **6000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.** Die Zahl der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wächst von Tag zu Tag. Es sind bereits über 6000. Darunter befinden sich u. a. 53 fürstliche Heerführer, 242 Generale, 7 Staatsminister bzw. Staatsbeamte, 4086 Offiziere, 631 Unteroffiziere und 173 Mannschaften (bei 253 Inhabern

läßt sich der Dienstgrad nicht ermitteln). Außerdem kommen noch 263 Flieger und 214 Angehörige der Marine hinzu.

= **„Vermißt.“** Im Gegensatz zu früheren Zeiten bleiben unsere Kriegsteilnehmer heute, dank der großartigen Einrichtungen unserer Feldpost in dauernder Verbindung mit der Heimat. Man muß die Millionenbriefe unserer Feldpostsendungen und schließlich auch die militärische Inanspruchnahme unserer Beförderungsmittel in Betracht ziehen, um zu ermessen, daß auch Störungen im Verkehr mit dem Felde eintreten können. Bleiben die Nachrichten eines Angehörigen aus dem Feld aber allzu lange aus, oder meldet ihn die amtliche Verlustliste als „vermißt“, dann ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er in Feindeshände gefallen ist. Anfragen nach Vermissten können, wenn es sich um den östlichen Kriegsschauplatz handelt, an das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen, wenn es den westlichen Kriegsschauplatz betrifft, an das Internationale Rote Kreuz in Genf gerichtet werden. Außerdem kann in allen Fällen die Vermittlung der Auskunftsstelle des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge in Berlin, Abgeordnetenhaus, SW., Prinz-Albrecht-Straße, Obergeschloß, Zimmer Nr. 15, oder eine der zahlreichen, an vielen Orten bestehenden Auskunftsstellen in Anspruch genommen werden. Bei Nachfragen nach Vermissten auf dem südlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz ist eine direkte Anfrage bei ausländischen Stellen nicht angezeigt. Bei allen schriftlichen Nachforschungen ist es dringend erforderlich, folgende Angaben zu machen: Vollständiger Name und Truppenteil des Gesuchten (Regiment, Kompanie, Batterie, Schwadron), Geburtsort und -tag, ferner, seit wann er verschollen ist, von wo aus und wann die letzte Nachricht von ihm eingegangen ist.

= **Die Buchdrucker im Felde.** Von dem rund 71 000 Mitglieder zählenden Verbande Deutscher Buchdrucker stehen weit über 40 000 Mann im Kampfe fürs Vaterland. Von diesen haben bis jetzt schon 1000 Mitglieder das Eisene Kreuz, darunter auch mehrere 1. Klasse erhalten. Die Zahl der Ausgezeichneten bildet einen hohen Prozentsatz.

> **Beschlagnahme von Oelen und Fetten.** Laut Verordnung des Bundesrats vom 8. November 1915 hat derjenige, der Oel und Fette am 11. November 1915 in Gewahrsam hatte, die vorhandenen Mengen unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes dem Kriegsausschuß für Oel und Fette in Berlin W 8, bis zum 15. November 1915 anzuzeigen. Die Anzeigepflicht erstreckte sich nicht auf Mengen, die insgesamt (sämtliche Oel und Fette zusammengerechnet) weniger als 10 Doppelzentner betragen. Allem Anscheine nach ist diese Bundesratsverordnung nur in ungenügender Weise zur Kenntnis der Bevölkerung gekommen. Es muß angenommen werden, daß eine ganze Reihe von Beständen an Oelen und Fetten bisher nicht beim Kriegsausschuß angezeigt worden sind. Aus diesem Grunde wird nochmals darauf hingewiesen, daß nachstehende am 11. November 1915 vorhandenen Oel und Fette anzumelden und zur Verfügung des Kriegsausschusses zu halten sind:

1. Sesamöl, Baumvollkornöl, (Kottnöl), Erdnußöl, Palmöl, Palmkernöl, Baumvollöl, Kolosöl, Rizinusöl, Olivenöl, Sonnenblumenöl, Sojabohnenöl, Maisöl, Wohnöl;
2. Rapsöl, Rübsöl, Hanföl, Fiederichöl (Ravisonöl), Leinöl, Dotteröl, Bohnenöl, Nußöl, Sulfuröl, Illipöl, Schiöl und Schiebutter, Mauraöl, Rigeröl;
3. Pflanzentalg und tierischer Talg jeder Art (compound lard);
4. Walfett, Wollfett und -öl, Knochenfett, Holzöl,

Winkel am Ofen, jede meiner Bewegungen mit seinen un-natürlich großen Augen scharf verfolgend.

„Auch ein Opfer der Belagerung“, erklärte Weisler Ehrhard. Der bedauernswerte Burche sah spielend auf dem Hof seines Elternhauses, als plötzlich eine Granate mit furchtbarem Getöse dicht neben ihm einschlug und ihm die Beine zerschmetterte. Der gewaltige Knall sprengte ihm das Trommelfell und der Schreck raubte ihm die Sprache und die Besinnung. Heute vermag er wenigstens wieder etwas zu reden. Aber taub und geisteschwach ist er geblieben. Sein Vater starb den Heldentod und die Mutter überlebte den Schmerz nicht lange. Da nahmen wir ihn zu uns und halten ihn wie unser Kind.“

„Welch' edle Menschen!“ mußte ich denken, und meine Verehrung vor der Familie Ehrhard, die Gut und Blut für die Ehre des Vaterlandes geopfert, kannte keine Grenzen. Ich pries in Gedanken den Mann glücklich, der die schöne Gertrud, die mir das Ideal einer deutschen Jungfrau zu sein schien, einmal als seine Gattin heimführen dürfte.

Ja, hier fühlte ich mich heimisch, hier über diesem Hause wehte ein reiner Odem.

Nun klopfte man an die Tür und auf des Meisters „Herein!“ erschien zu meinem lebhaften Verdrüß Kamerad Rabe mit höflicher Verbeugung und süßlicher Miene im Zimmer, entschuldigend sich mit wohlgeleiteten Worten und wollte, wie er sagte, mich nur daran erinnern, daß wir bald wieder aufbrechen müßten. Ich sagte barsch, auf meine Uhr sehend, daß bis zum Abend noch lange hin sei.

„Ach, Du hast noch einen Freund bei Dir?“ sagte Ehrhard darauf. „Aber bitte schön, junger Kamerad von der Kavallerie, nehmen Sie doch auch Platz!“

Wieder verbeugte Rabe sich und leistete der Einladung Folge. Schmidt war zu bescheiden, als daß er sich hier auch aufgedrängt hätte. Er spazierte derweil nach dem Strande.

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhusaren von Ludwig Blümke.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Junge, was mich das freut! Nein, aber ganz der Vater! Gerade so sah mein alter, guter Kamerad aus, als wir beim Meister Eisentraut noch den großen Hammer schwangen. Sei uns herzlich willkommen!“ rief er mit tiefer Stimme aus und drückte mir mit seiner gewaltigen Linken die Hand so herzlich, daß ich glaubte, es bliebe kein Knochen heil. Und dann wurde ich in ein kleines, sehr einfaches, fast ärmliches Stübchen genötigt, in dem es aber wegen der darin herrschenden, peinlichen Sauberkeit recht traut und heimisch war. Ein Mütterlein mit bleichem, vergütem Gesicht erhob sich schwerfällig vom Ledersessel, der am Fenster stand, schaute mich fast ängstlich an und begrüßte mich nach einigen erklärenden Worten ihres Gatten nicht minder herzlich, als dieser es eben getan hatte. Ich mußte Tschako und Säbel ablegen und Platz nehmen. Das blonde Mägdlein, die schöne Gertrud, deckte auf einen Wink der Mutter sofort den Tisch, brachte einen Krug eigengebrannten Bieres sowie einen kleinen Imbiß und bald fühlte ich mich bei den guten Leuten so heimisch, als befände ich mich unter lieben Verwandten, bei denen ich von klein auf ein- und ausgegangen wäre.

Was gab es doch alles zu fragen und zu erzählen! Ehrhard hatte mit meinem Vater gemeinsam bei einem Stralsunder Schlosser- und Schmiedemeister gelernt und war dann mit ihm zu gleicher Zeit — gegen Ende des siebenjährigen Krieges — in die Armee eingetreten, er als Kürassier, mein Vater als Fusar. Sie durften auch an verschiedenen ruhmvollen Gefechten teilnehmen und blieben treue Kameraden. Nach zwanzigjähriger Trennungsjahre sahen sie sich dann in Kolberg wieder, erneuerten die alte Freundschaft und standen bis zum Tode

meines Vaters, der zuletzt Gendarm im Neumärkischen war, in schriftlichem Verkehr.

Vor der Belagerung Kolbergs besaß der Schlossermeister und Feldwebel der Bürgerwehr Heinrich Ehrhard ein schönes, zweistöckiges Haus mit Garten und Ackerland und durfte sich zu den Wohlhabenderen zählen. Zwei blühende Söhne standen ihm in seinem Handwerk tatkräftig zur Seite. Es fehlte den biederen Leuten an nichts.

Aber dann kam es anders: Das Haus wurde bei dem furchterlichen Bombardement ein Raub der Flammen, beide Söhne fielen im letzten blutigen Kampf um die Marktfuhrer. Der Meister verlor am Wolfsberg durch eine Kartätschekugel seine rechte Hand, und was er an barem Gelde noch nicht zum Wohl der bedrängten Mitbürger dahingegeben hatte, das ging während der nächsten beiden Jahre darauf. So lebte er denn jetzt in rein dürftigen Verhältnissen, mußte den Hammer mit der linken Hand schwingen und sich auf solche Schlosserarbeiten beschränken, die sich eben ohne die geschickte Rechte erledigen ließen.

Das alles erfuhr ich im Laufe der immer lebhafter werdenden Unterhaltung so ganz nebenbei. Nicht etwa, daß der ehrenwerte Meister mit seinen Selbstaten und mit seinem Opfermute geprahlt hätte. Auch Trudchen, das mehr und mehr Vertrauen zu mir faßte, wie es mir schien, hatte sich während der schlimmen Monate von 1807 als tapferes deutsches Mädchen bewiesen, indem es auf blutiger Wollstätt Samariterdienste geleistet und manche Träne getrocknet hatte.

Es erschien dann im Laufe des Gesprächs noch ein Menschenkind im Stübchen, das sich zur Familie Ehrhard rechnete. Ein armer Krüppel war es, ein Knabe von etwa zehn Jahren, der sich an einer Krücke fortstießte, außerdem taub war und sich nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte befand. Er sah mich mißtrauisch an und hielt sich, trotzdem ich freundlich auf ihn einredete, in einem

Tran jeder Art, Klauenöl, Olein, Stearin. diesen angeführten Oelen und Fetten sind auch Fettäuren daraus, ebenso wie abfallende Oele, Harzprodukte der Oele und Mischungen von Oelen und noch bis zum 1. Dezember 1915 vorhandenen Beständen dergleichen Betriebe mit Ausnahme der Margarine-Speisefettfabriken ohne Zustimmung des Kriegsausschusses noch bis zum 1. Dezember 1915 bis zu einem Drittel der Mengen verarbeiten, die sie in den drei Monaten August bis Oktober 1915 verarbeitet haben, während die Margarine- und Speisefettfabriken bis zum Dezember ein Drittel der Mengen ohne besondere Genehmigung benutzen dürfen, die sie in den Monaten August bis Oktober 1915 verarbeitet haben. Im Interesse der allgemeinen Wirtschaft würde es sehr zu begrüßen sein, wenn die technischen Betriebe den Verbrauch von Oelen nach Möglichkeit auch in der genannten Weise einschränken würden. Für die Folgezeit bis zur Abnahme der Oele und Fette erfolgen Freigaben durch den Kriegsausschuß. Die nach dem 1. November aus industrieller Erzeugung anfallenden Oele und Fette unterliegen ebenso wie die nach dem 1. November aus dem Ausland herein kommenden Oele und Fette vorläufig einer Verfügungsbeschränkung. Die am 1. November in den deutschen Freihäfen befindlichen Oele und Fette unterliegen dagegen der Anmeldepflicht. Anzeigepflichtig ist derjenige, der die Ware in Gewahrsam hat, das heißt derjenige, bei dem die Ware liegt bezw. bei dem die Ware, sich mit Beginn des 1. November unterwegs befindet. Die Waren dürfen nicht von den Lagern entfernt werden. In der gleichen Bundesratsverordnung ist die Verarbeitung von Leinöl, Talg und Dampfmehl zur Herstellung von Seifen, sowie die Spaltung dieser Stoffe verboten. Wer die vorgeschriebene Bescheinigung nicht erstattet, oder wesentlich unvollständig oder unrichtige Angaben macht; wer der Vorschrift über Oele und Fette in anderer Weise als durch den Kriegsausschuß abseht, oder Oele und Fette ohne Genehmigung des Kriegsausschusses verarbeitet, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis RM. 15000 bestraft.

Frankfurt. Der 2. Sonatenaabend von William und Maurits Frank findet am 2. Dez. Saalbau statt. Zum Vortrag gelangen Cellofonaten von Grieg, Chopin und Thuille.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet die erste Aufführung von „Das tapfere Schneiderlein“, — ein deutsches Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in vier Akten von Wilhelm Clobes — bei kleinen Preisen statt.

Abends 8 Uhr wird bei ermäßigten Preisen als letzte Sonntagsaufführung die Operette: „Die geschiedene Frau“ gegeben.

Zu beiden Vorstellungen findet ab 10 Uhr vormittags ab Vorverkauf der Eintrittskarten an der Theaterkasse statt.

Weihnachtsmärchen im Albert Schumann Theater.

Die Direktion des Albert Schumann Theaters hat auch dieses Jahr wieder ein Weihnachtsmärchen erworben.

Der Schriftsteller Wilhelm Clobes hat ein Märchenstück geschrieben, das unseren Kleinen eine helle Freude bereiten wird.

„Das tapfere Schneiderlein“ oder: „Die Schätze der Frau Holle“ lautet der vielversprechende Titel des Stückes, das am Sonntag Nachmittag 4 Uhr zum ersten Male aufgeführt wird.

Die Bilder: „Sieben auf einen Schlag“, das goldene Prinzchen“, Dem Mutigen gehört die Welt“, „Das Glockenspiel der Weihnacht“ werden vor den Augen der Kinder vorüberziehen und manche bekannte Figur aus den Märchenbüchern wird als lebendes Wesen vor ihnen auf der Bühne stehen. Gesang, Tanz und ein großes Kinderballet werden das Stück für unsere jüngste Jugend noch anziehender gestalten.

Karten im Vorverkauf sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben.

Advent.

Wohl klingt die Kriegsanfänge
In Süd und Ost und West
Doch naht wie alle Jahre
Das liebe Weihnachtsfest —
Es kommt mit leisen Schritten
Durch Nebel, Schnee und Frost —
Bald steht's in unsrer Mitte
Und flüstert: „Seid getroßt!“

Ihr sollt nicht zagend stehen:
„Wir feiern heute nicht!“
Seht tausend Kinder flehen
Mit fragendem Gesicht.
Ihr Vater schirmt die Grenzen —
Ihr auch eure Pflicht,
Laßt hell die Lichter glänzen,
Vergeßt die Kleinen nicht!

Und ob euch auch getroffen
Das Leid gar herb und schwer, —
Das Weihnachtsfest heißt: hoffen!
Das Weihnachtsfest heißt: mehr!
Dum hebt trotz Not und Bangen
Das Haupt und sprecht mit mir:
Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich Dir?“ — J. Linberg.

Gottesdienstordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Sonntag, 28. Nov.: 6½ Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für + Sch. Ramin; 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9½ Uhr Hochamt als best. Amt für + Sch. u. Sophia Messerschmidt; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 2 Uhr Christenlehre mit Andacht und Segen; darnach Versammlung des christlichen Müttervereins; 8 Uhr abends Kriegsandacht.

Montag, 29. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Clara Dohs; 7 Uhr Korateamt in besonderer Meinung; 7½ Uhr best. hl. Messe für + Karl Hof.

Dienstag, 30. Nov.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für + Lehrer Franz Jung; 7 Uhr gestiftete Koratemesse für die Pfarrgemeinde; 7½ Uhr best. hl. Messe zu Ehren der hl. 14 Nothelfer.

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent: vorm 10 Uhr Gottesdienst. nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 28. Nov., 1. Advent: 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen.

Montag, 29. Nov.: 7½ Uhr 2. Seelenamt für + Peter Frey; 8 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 30. Nov.: 7½ Uhr gestiftetes Amt für die Eheleute Georg und Elisabeth Müller, deren Eltern und Kinder; 8 Uhr abends Rosenkranz.

Gottesdienst-Ordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 28. Nov.: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der im. Hilfe; 10 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Andacht.

Montag, 29. Nov.: hl. Messe für Jos. Hilbmann.
Dienstag, 30. Nov.: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Der heutige Tagesbericht
war bis zur Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Zimmer = Wohnung
Zubehört, großem Garten
in Oberhöchstadt
vermieten. 1813
Näheres in Oberursel
Oberhöchstadterstraße 17

Große 4 Zimmer = Wohnung
neuezeitlich eingerichtet, und
2 Zimmer = Wohnung
mit elektr. Licht preiswert
zu vermieten. (1676)
Eppsteinerstr. 2 b.

Schöne 3 = Zimmer = Wohnung
mit Mansarde und Bad und
allem Zubehör zu billigen
Preisen zu vermieten. 1749
Näheres
Henschenstr. 11 im Laden.

Schützt
die Feldgrauen
durch
diesseit 25 Jahren bewährten
Kaiser Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuehusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetit anregende, feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Joh. Pinger in Oberursel Heinrich Hof in

Schöne 3 = Zimmer = Wohnung
preiswert zu vermieten.
1771 Eckartstr. 13.

Kleine 3 = Zimmer = Wohnung
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

3 = Zimmer = Wohnung
mit Gas, elektr. Licht und Bad, für 1 Januar oder später zu vermieten. 1833
Kumelinsstraße 14.

Kleine 3 = Zimmer = Wohnung
auf Wunsch mit Stallung und Futterboden billig zu vermieten. 1563
Hospitalstraße 20.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3½ % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.



Bedeutende Abkürzung des Heilverfahrens
bei Erkältungskrankheiten erzielt man durch
Bestrahlung mit

„Künstlicher Höhen-Sonne.“

Ueberraschend schnelle Besserung und Heilung bei
Influenza, Luftröhren-, Bronchial- u. Lungen-
Katarrh. Kann neben jeder anderen Kur gebraucht
werden. Man befrage einen Arzt.

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg
... Ärztliche Leitung: ...
Lange Meile 5 (Haltestelle Gasanstalt) Telefon Nr. 10.

Den Herren Landwirten

bringe ich meine

Kleefamen-Enthüllungsanlage

in Erinnerung.

Joseph Steyer, Ockstadt b. Friedberg,
Oberhessen. 1826

Gewandten, tüchtigen Kaufmann bietet sich durch
Abernahme der
Vertretung einer erstklassigen Versicherungs-Aktien-Gesell-
schaft, die am dortigen Plage sehr gut eingeführt ist, ein
gesicherter Verdienst, große Ausdehnungsmöglichkeit des
bestehenden Geschäfts. Hohe Provision, sowie Inkasso
der bestehenden Versicherungen wird gewährt. Kriegs-
invaliden erhalten den Vorzug.
Offerte unter F. A. S. 9991 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. 1846

Aufruf zur Stadtverordneten-Wahl der II. Wählerklasse

am Dienstag, den 30. November 1915
in der Turnhalle der Oberrealschule,
nachmittags von 4—6¹/₂ Uhr.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige ernste Zeit haben sämtliche politischen Parteien beschlossen, von jedem Wahlkampf abzusehen, und unter Wahrung des Burgfriedens gemeinsame Kandidaten aufgestellt. Die Mitbürger werden gebeten, auch ihrerseits die in dieser Zeit so notwendige Einigkeit zu zeigen, indem sie die nachstehenden Kandidaten sämtlich wählen. Möge ein jeder von seinem Wahlrecht Gebrauch machen und damit zu einem schönen friedlichen Erfolg beitragen.

Insbefondere erwarten dies die unterzeichneten Parteien von ihren Parteimitgliedern.

Kandidaten der II. Klasse sind:

Alfred Wolff, Kaufmann.
Peter Leser, Weißbindermeister.
als Ersatz:

Jakob Ubt, Buchdruckereibes.

Das Wahlbüro der vereinigten Parteien befindet sich während der Wahl im Gasthaus „Zum Kronprinzen“.

Fortschrittliche Volkspartei,
Nationalliberale Partei,
Sozialdemokratische Partei,
Zentrums-Partei.

1798

Ich habe es mir gerade in diesem Jahre besonders angelegen sein lassen, meiner geschätzten Kundschaft für ihre Weihnachtseinkäufe etwas Besonderes zu bieten. Da Waren bis zu 80 Prozent und mehr im Preise gestiegen sind, war es mir nicht möglich, alle Artikel zu einem Einheitspreis herauszubringen. Ich habe daher grosse Posten Waren zu

88

98

110

120

herausgesetzt. Die Preise sind also in Anbetracht der enormen Aufschläge auf alle Artikel ganz ausserordentlich niedrig.

Die Preise dieser blau ausgezeichneten Artikel sind rein netto.

Kein Umlausch.

Nur solange Vorrat reicht.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Velours, Rhenania, Abschnitte v. Hemdentuch.
Handtücher und Croisébiber, Frattierwäsche, Kopfkissen, Gläsertücher.

„Damen- und Kinderschürzen fabelhaft billig.“
„Damenwäsche, Kinderwäsche, grosse Auswahl.“
Handarbeiten, alle Sorten, vorgezeichnet u. gestickt.

Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kindergamaschen, Kinderreformhosen, Tücher, Shawls, Kinderhauben, Muffs, Boas, Mützen, Jäckchen, Röckchen, Stickereien, Hemdenspitzen, Korsetts, Damenkrage, Gardin., Wachstuchtschdeck.

Leonhard Kahn

Frankfurt a. M.

9 Reineckstrasse 9

Hinter der Markthalle.

1794

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. Dezember cr. findet die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung statt.

Wegen des damit verbundenen außergewöhnlichen Andranges wird gebeten von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 27. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Dezember cr. erfolgt am 2. Dezember dss. Jhs. auf der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag-Vormittag v. 8¹/₂—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A=K
Donnerstag-Nachmittag v. 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben L=Z

Oberursel, den 27. November 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 28. Novbr. 1915

nachm. 4 und abends 8 Uhr

1. Pflöcke im Sonderzug, hum. humoristisch.
2. Der Patentschnappschloßhocker, Ein dunkles Abenteuer in 3 Akten
3. Drei Fliegen mit einem Schlag, humoristisch.
4. Ich kenne keine Parteien mehr, Vaterländisches Schauspiel in 2 Akten.
5. Pflöcke und die Wünsche, humoristisch.
6. Verloren und gewonnen, Drama.
7. Das gelbe Band, Großes Drama in 3 Akten.
8. Der Sängerkrieg im Wormskäfig.

Einlagen.

Junge Leute unter 16 Jahren haben zu den Abendvorstellungen keinen Zutritt.

Erstklassiges Künstlerkonzert.
Eintrittspreise: 1. Platz 2.40, 2. Platz 1.20, 3. Platz 0.60
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein

1850) C. Röder

Saubere Monatsfrau
sucht Stelle. 1847
Zu erfragen im Verlag.

Machen Sie Ihre

Weihnachtsbestellungen

möglichst früh und halte mich in der Anfertigung neuer, auch Umarbeitung alter Pelzgarnituren, sowie Plüsch-, Astrachan-, Samt-Stolas u. Muffe in moderner geschmackvoller Verarbeitung bestens empfohlen. 1852

Ernestine Poenitz, Putzgeschäft

Ackergasse 6. Sonntags geschlossen Ackergasse 6.

N. B. Auf Filzhutformen gebe ich 10—20% Rabatt.



Röchin

sofort gesucht.

Näheres Altkönigstr. 10.

1854

T. H. Voigt

Hofphotograph

S. M. des Kaisers — I. M. der Kaiserin

Moderne Photos
Vergrößerungen, Malereien

Bad Homburg
Tel. 114. Kaiser-Friedrich-Prom.

Frankfurt a. M.
Tel. H. 4981. Kaiserstr. 25, Ecke Neue Mainzerstr.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten mit und ohne Pension. 1664
Näh. Feldbergstr. 18.

gutmöbliertes Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1926

3-Zimmer-Wohnung

mit heizbarer Veranda, Bad, Mansardenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil p. 1. Jan. n. J. an anständige u. ruhige Leute zu vermieten. 1763
Höbler, Lehrer,
Feldbergstraße 43.

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.
Hospitalstr. 4.
Große (1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Barriere-Wohnung

sofort zu vermieten. 1725
Näh. Weidengasse 4.
Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (1716
Näh. in der Geschäftsstelle.